

— Freiermähdigung für Zwischendeckspassagiere. Hamburg, 13. September. Die „Börse“ meldet: Die Packetfahrt-Gesellschaft habe andern Geschäftsstellen folgende ebenfalls den Passagierpreis für die Zwischendeckspassagiere herabgesetzt.

Run der Marine. Kiel, 13. September. Der im Frühjahr d. J. vom Stapel gelaufene, auf der hiesigen Kaiserlichen Werft erbaute Kreuzer „Falk“ wird zur Aufholzung der vorgeschriebenen Probefahrten am Montag, den 14. d. M. in Dienst gestellt werden. Es ist dies die erste Aufstellung des Kreuzers. Der „Falk“ ist ein Schweißschiff des vor kurzer Zeit von hier nach Australien abgedampften Kreuzers „Buffard“ und ist nach dem Kompositivsystem gebaut, das heißt, die Spanten und die untere Bage des Rumpfes sind Stahl, über welche sich über Wasser eine einfache, unter Wasser eine doppelte Beplattung aus Teak- und Eypressenholz zieht, die unter Wasser eine Kupferhaut erhalten hat. Das Deplacement des Schiffes beträgt 1580 Tonnen, die Maschinen indessen 2800 Pferdekraft, betreiben zwei dreiflügelige Schrauben, welche dem Schiff über sechzehn Knoten Fahrgeschwindigkeit geben sollen. Als Armierung besitzt der Kreuzer acht Stück 10,5 cm Ringgeschütze, von denen zwei in logenartigen Schwalbennestern und zwei vorne installiert sind. Der Vorderrest ist zu einem mit Bronze spitze versehenen Rammbojen ausgezogen und das Heck ziemlich stark überhängend. Sowohl „Falk“ als auch die Schweißschiffe führen, da sie auf Aufholzung weiter Reisen eingerichtet sein müssen, eine leichte Dreimastsegel mit Schonerbelegung. Die Besatzmannschaft des Baus und der Auslieferung des Kreuzers haben 2 Millionen Mark betragen. — Von einem Schiffe der Manöverflotte wird beim Einlaufen verlesen in den Kieler Hafen am 14. d. M. ein scharfer Torpedoschiff abgeben werden.

Anmerkung. München, 13. September. Der Kaiser hat während seines hiesigen Aufenthaltes mehrfach den General-Adjutanten des Regenten Freiherrn Freytag von Freyental, abgesehen von der Vereitelung eines hohen Ordens, in hervorragender Weise ausgezeichnet. Bei der Militärfeier trant der Kaiser dem ihm gegenüber sitzenden General mehrmals zu und auch gefehrt beim Abschied in Hörsraum ging der Kaiser noch besonders auf ihn zu und schüttelte ihm längere Zeit die Hand unter den verbindlichsten Ausdrücken. Der Kaiser äußerte: „Ich bin ganz entzückt über den Aufenthalt in Bayern und die hauerische Arme.“

Demutli. München, 13. Sept. Die Nachricht von der Verlobung der Herzogin Sophie, Tochter des Herzogs Carl Theodor, mit dem präsumtiven Thronfolger Desterreich Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand, ist, wie bestimmt versichert wird, nicht richtig.

Ausland.

— Parlamentarische Herbstkampagne. Wien, 13. September. Der „Fr.“ zufolge wird die parlamentarische Herbstkampagne sich folgendermaßen gestalten: Zunächst wird der Reichsrath seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da von allen Seiten Gemüth darauf gelegt wird, daß das Budget, wenn irgend möglich, vor Ablauf des Jahres festgesetzt werde. Es wird demzufolge das Abgeordnetenhaus schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats seine Sitzungen wieder eröffnen und bis gegen Mitte Dezember verammelt bleiben. Die Delegationen werden für die ersten Tage des November einberufen werden und gleichzeitig mit dem Reichsrath tagen. Die Dauer der Session ist auf etwa drei Wochen veranschlagt. In der zweiten Dezemberhälfte sollen die Verhandlungen zusammenfassen und nach Maßgabe des zu erzielenden Materials und mit Rücksicht auf die durch die Weihnachtstage eintretende Unterbrechung bis in die erste Hälfte Februar tagen, während der Reichsrath um die Mitte Februar seine Thätigkeit wieder aufnehmen würde.

? Die militärischen Reformforderungen in Ungarn. Budapest, 11. September. Im Ministerrath wurden die Reformforderungen des Kriegsministers — 16 Millionen Gulden — diskutiert. Es verlautet, der Honvedminister habe erklärt, das Reformverdienst solle in erster Reihe durch die militärischen Reformen, sondern zur Verbesserung von Festungen in Siebenbürgen dienen, um gegen Besarabien besser gedeckt zu sein.

— Jules Grévy. Paris, 11. September. Der Ministerrath beschloß in einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung, daß die Beilegung des verstorbenen ehemaligen Präsidenten Grévy auf Staatskosten stattfinden solle. Die Regierung wird bei den Beilegungsfeierlichkeiten durch die Minister Freycinet, Fallières und Rouvier vertreten werden die in verschiedenen Kabinetten während der Präsidentschaft Grévy's den Vorsitz führten. Die Brigade, die bei der Beilegung die militärischen Ehren erweisen wird, soll aus Truppen der benachbarten Armeekorps zu sammengesetzt werden, da sich das 7. Armeekorps auf den Manövern im Westen befindet.

— Vohengrin-Aufführung in Paris. Paris, 12. Sept. Vor dem Opernhaus hatte sich gestern Abend eine lärmende Menge angeammelt. Gegen 7 1/2 Uhr ließ ein Polizeioffizier den Platz räumen. Mehrere Lärmmacher wurden verhaftet. Die Caféhüter und Terrassen in der Nähe des Opernhauses waren mit Menschen angefüllt. — Mit tiefer Beschämung, schreibt die „M. A. Ztg.“, mühten eigentlich die Vorgesetzten, welche sich in den letzten Tagen wieder einmal in Paris abspielte haben, jeden ehrliehen Franzosen erfüllen. Es ist heutzutage wirklich

nur in Frankreich möglich, daß ein Kunstwerk von dem Range, wie es der „Vohengrin“ ist, auf den hartnäckigen Widerstand einer kleinen Winkergasse von Schretern stößt und deshalb in Frankreichs Hauptstadt nicht in die Erscheinung treten kann. Zwar spricht fast die gesamte Pariser Presse sich dahin aus, daß die Opposition gegen die Aufführung von Wagner's Opern widerständig sei; selbst der „Intransigeant“ schließt sich diesem nicht von dem Chor der Berufsliegen aus — und doch wird die Aufführung von ein paar Hundert genehmigungsfähigen Schretern, welche geschäftlichen Red geschäft mit dem neu geschätzten Opernverständnis in Verbindung zu bringen wollen, gehindert, gelöst, ja vielleicht unmöglich gemacht. In anderen französischen Städten ist der „Vohengrin“ unbeanstandet gegeben worden; daß viele Franzosen sich von der Engberzigkeit des chauvinistischen Standpunktes in Kunstschaffen bereit willig, hat die eifrige und unbedingte Festsetzung der französischen Behörden der Wagner'sche Festspiele vielfach gezeigt. Um so häßlicher liegen davon die jetzigen Vorgänge in Paris ab, weil sie beweisen, daß trotz Allem und Allem die öffentliche Meinung in Frankreich und wenigstens in Paris doch in das Belieben Derjenigen gestellt ist, die am lautesten zu schreien pflegen; und das wird gewöhnlich werden die ehrsüchtigen noch die besten Elemente. Dadurch gewinnen die Umstände, die sich bei der geplanten „Vohengrin“-Aufführung ergaben, eine politische Bedeutung, wenn auch keine rechtliche.

h. Zum Aufstand in Rußland. Petersburg, 13. September. Auf den vom heiligen Synod an die Kirchen und Klöster ergangenen Aufruf, den von der diesjährigen Mägenre betroffenen Rayons zu helfen, hat als erstes das Werfolski-Kloster mit dem Anbrietern geantwortet, aus dem notleidenden Gouvernements 100 Kinder zur Ernährung und zur Unterweisung in verschiedenen Handwerken aufzunehmen. — Anlässlich der Mägenre hat, wie verlautet, das Finanzministerium die geplante Vermehrung der Zahl der Steuer-Inspektoren in 44 Gouvernements bis zum Jahre 1893 aufgeschoben.

— Konstantinopel, 12. September. Als ein deutliches Zeichen der Ungnade des Sultans gegen England wurde in den letzten Tagen häufig der Umstand erklärt, daß der englische Volschalter am Goldenen Horn, Witz, seit seiner Rückkehr vom Urlaube seitens des Sultans nicht empfangen worden ist. Ein Dementi erklärt jedoch, der Volschalter habe überhaupt keine Audienz nachgeholt und konnte daher auch nicht empfangen werden. Zuerst ihm durfte man gespannt darauf bleiben, wann Sir Henry Witz und der neue Großwesir in persönliche Beziehungen zu einander treten würden und wann der Sultan selbst wieder in die Lage kommt, mit dem Vertreter Englands eine Unterredung halten zu können. Wie jetzt aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte vorgestern der englische

[Nachdruck verboten.]

Ihr Märtyrertum.

721

Roman von C. M. B.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Luise Koch Kapitel 50.

Eines Morgens, als Angela eben wieder die Times entzückt zur Seite gelegt hatte, trat Frau Bowen zu ihr ins Zimmer. Die gutmüthige Frau wollte nur eine Kleinigkeit fragen, als sie aber das junge Mädchen mit so schmerzmüthigen Blicken in die Ferne schauen sah, zog sie sich nicht sofort wieder zurück wie sie beabsichtigt hatte, sondern verlor durch ein Gespräch über die Gegend und die Nachbarhaft deren trüblichen Sinnen zu gerathen. Im Laufe der Unterhaltung fragte Angela:

„Was ist das für ein mächtiges Gebäude mit dem hohen weißen Thürmen, das wir vom Parke aus sehen können?“
„Es ist Culdale-Hall,“ antwortete Frau Bowen. „Lord und Lady Culdale wohnen dort; ich habe gehört, daß sie vor wenigen Tagen aus der Residenz zurückgekehrt sind und eine Menge Gäste mitgebracht haben. Sie nehmen gewöhnlich schon um Mitte Juni hier ihren Aufenthalt.“ Und Frau Bowen fuhr fort, den Reichthum und die Angelegenheit der Familie zu beschreiben. „Nicht etwa,“ setzte die loyale Deneria hinzu, daß ihr Rang demjenigen der Arleigh's gleichkäme — Wylady hat vor Lady Culdale den Vorrang — aber sie sind unermesslich reich. Fast ganz Culdale gehört ihnen.“

„Sind Lord und Lady Culdale alt?“ fragte Angela.
„Nein; sogar noch sehr jung. Ich habe gehört, daß der Lord für einen Mann gilt, dem es auf einige Extravaganzen nicht ankommt und daß Lady Culdale dem Kartenspiele ungemessen ergeben ist — ein seltsamer Geschmack für eine junge und vornehme Dame — doch man darf dergleichen Gerüchten nicht unbedingt Glauben schenken.“
„Sind die Culdale's mit den Arleigh's befreundet?“ fragte Angela.

„Dieses Wort möchte ich eigentlich auf ihren Verkehr nicht anwenden,“ entgegnete die Haushälterin, „Sie stehen allerdings auf freundschaftlichem Fuße miteinander, aber sie besuchen sich nur selten — Lady Arleigh wird für sehr hoch gehalten. Ich habe gehört, daß es drüben im Schloße sehr lustig zugeht und daß unter den Gästen sich auch eine berühmte Londoner Schönheit befindet; der Name dieser Dame ist mir jedoch entfallen.“ Hatte sich Frau Bowen demselben erianen so wäre vielleicht ein verhängnisvolles Ereigniß umgesehen geblieben.
„Beliebt Lord Arleigh die Culdale's während seines langen Hierseins?“ fragte Angela in gleichgültigen Tone weiter.

„Nein, dieses Mal nicht,“ erwiderte die Haushälterin, „ich habe wenigstens nichts davon gehört. Sie müßten sich eigentlich Culdale-Hall ansehen, Fräulein Charles; es ist ein prächtiges Schloß.“

Angela nahm jedoch kein besonderes Interesse an dem Orte. Dies wäre allerdings anders gewesen, hätte sie gewußt, wer sich dort befand.

Der Hausstand von Brantome-Hall besuchte den Sommer über zur Anbacht die St. Cathbert's-Kirche, welche zu Culdale gehörte, — es war die nächstliegende — und an dem ersten Sonntagmorgen, nachdem Lord Arleigh Brantome wieder verlassen, sprach Frau Bowen zu Angela:
„Fräulein Charles, ich gehe heute nach der St. Cathbert's Kirche. Haben Sie vielleicht Lust, mich zu begleiten? Seit Sie sich bei uns aufhalten, haben Sie noch keinen Gottesdienst besucht.“

„Mit dem größten Vergnügen werde ich Sie begleiten,“ antwortete Angela. In ihrem unschuldigen, liebenden Herzen stieg plötzlich eine unüberwindliche Sehnsucht auf, ihren Schöpfer für ihr Glück zu danken und für das Wohl ihrer Mutter zu ihm zu beten. Es war vielleicht bezüglich der Gehemhaltung ihres Aufenthaltes nicht klug, sich hinaus zu wagen; doch, als sie überlegte, daß die Gefahr einer Entdeckung nur gering sei — denn wer sollte sie hier wohl kennen? kämpfte sie jedes Bedenken nieder. „Ja, ich werde mit Vergnügen in die Kirche gehen,“ sagte sie hinzu.

Angela vergaß nie die Schönheit und die seltliche Stille dieses Sonntagmorgens. Ihr Herz, in welchem noch die Frömmigkeit einer unschuldigen und reinen Seele wohnte, erhob sich voll aufrichtiger Dankbarkeit zum Schöpfer aller Dinge, zum Spender des reichlichen Segens, der überall auf der blühenden Natur ruhte.

Das kleine Gotteshaus stand auf einer Anhöhe, von welcher aus man die See überblicken konnte, und der Klang der Glocken schen von den Wellen in unbeschreibbarem Fröhen getragen zu werden. Die St. Cathbert's-Kirche war ein altes Gebäude mit einem von einer Zinne umgebenen Thurne, von welchem eine hohe, schlank Spitze bis in den blauen Kether reichte. Das Innere bot einen malerischen Anblick dar; das Gewölbe bestand aus geschwungenen Eichenbalken und die Wände waren überall mit Tafeln behängt, über welche die mattsfarbigen Mosaikglas-scheiben ein gedämpftes Licht ergoffen.

„Wir können den Familienklub benutzen,“ sagte Frau Bowen, mit Stolz auf die Bergankündigung ihrer Stellung Gewicht legend. „Das thue ich stets, wenn Wylady nicht zu Hause ist.“

Wenige Minuten später befand sich Angela in dem altmodischen, bequemen Kirchenklub der Arleigh's. Das kleine Gotteshaus war ziemlich gefüllt, und mit einem schnellen Ueberblicke gewahrte sie, daß mehrere sehr elegant gekleidete Damen in ihrer unmittelbaren Nähe saßen.

„Das sind die Culdale's mit ihren Gästen,“ flüsterte Frau Bowen ihrer jungen Nachbarin ins Ohr; und als Angela wiederum aufblickte, sah sie in die dunklen, herrlichen Augen von Gladys Kane!

Mit einem unterdrückten Seufzer, mit unnatürlich bleichen

Gesicht und bebenden Gliedern, sah Angela in ihren Sitz zurück. Stillschweigend hatte Niemand auf die ischante, tief verheilerte Gestalt Acht gegeben, denn aller Augen waren von Gladys Kane trüblicher Schönheit gefesselt. Als Angela sich ein wenig erholt hatte, blickte sie in der schwachen Hoffnung, sich doch vielleicht getraut zu haben, nochmals zu der jungen Dame hinüber. Doch nein; das Antlitz, welches sie vor Augen hatte, war wirklich dasjenige, dessen beständiger Schöner für ihrer armen Mutter Dasein so verhängnisvoll geworden und ihr eigenes Dasein in so graufame Gefahr gebracht hatte.

Was konnte Gladys Kane hierher geführt haben? fragte sich Angela verwundert. Daan fiel ihr ein, daß dies ja die Gasse von Culdale seien, und Fräulein Kane gehörte jedenfalls zu ihnen. Diese Erklärung war einfach genug. Angela schloß die Augen, Niemand beachtete sie, und wenn es auch der Fall wäre, wie sollten selbst diejenige, die sie kannten, sie unter dem schwarzen, ihr Gesicht verhüllenden Schleier vermuthen? Wieder blickte sie auf das junge Mädchen, welches ihrer Mutter Lebensglück vermacht hatte. Es war in der That schon genug, um Mämenherzen zu betören; aber dieses Antlitz geigte nicht die Seelenreinheit, die Lieblichkeit und Herzergötze von ihrer Mutter Angeht. Die Schönheit welche Gladys Kane besaß, war diejenige einer Sirene, aber nicht die einer Heiligen.

Während Angela nach in die Betrachtung der Rivalität ihrer Mutter versunken war, zuckte sie plötzlich in neuem Schrecken zusammen. Ein Herr neigte sich vor und überreichte Fräulein Kane ein Buch — und sie sah, daß dieser Mann ihrer Mutter Gatte, Kapitän Wynyard war. Die Wände der Kirche schienen um sie her zu tanzen; ein rother Nebel stieg vor ihren Blicken auf, und es war ihr, als rausche der Sturmwind in ihren Ohren. Alle Sinne wirbelten ihr durcheinander, alle Fassung verlor sie. Hier vor ihren Augen befanden sich Gladys Kane und Kapitän Wynyard — der Mann und das Mädchen, welche alles Unglück ihres Lebens verschuldeten.

Für einen Moment erwachte in Angela die Furcht, ihre Mutter wäre gestorben. Doch eben so schnell sagte sie sich, dies könne nicht möglich sein, sonst hätte Jane Selphar an sie geschrieben. Aber wie kamen diese Weiden zusammen hierher? Sie beobachtete dieselben mit brennenden Augen und wildstöhnenden Herzen. Der ganze Widerwille, welchen sie gegen den Kapitän gehabt, kehrte mit doppelter Kraft zurück. Alles, was sie in den letzten Monaten Schrecknisses erduldet, all ihr Haß gegen Gladys Kane, fliegen wieder in ihrer Seele auf. Was thaten die Weiden hier? Weßhalb hatte der Kapitän seine Frau verlassen?

Dann leuchtete ihr die Wahrheit ein. Auch er gehörte zu den Gästen von Culdale; und sie bezweifelte keinen Augenblick, daß dieses Zukammentreffen ein von ihnen vorher geplantes sei. Ob ihre Mutter davon wusste?



Ämtliche Bekanntmachungen.

In dem Besitz der früher in Eisenben sich aufhaltenden **Anna Dierzahn** ist eine Taschenuhr vorgefunden worden, deren rücklichen Uhr mit Sekundenzähler mit neussilbernen Gehäuse; der innere Dedel zeigt die Eingravirung „Zylinder 4 Kubis“, während sich auf der Innenseite des äußeren Dedels die Nummer „18782“ befindet; an der gleichen Stelle sieht man einen Zweig mit Blättern und die Zahl „18“ schwach eingravirt. Auf der Außenseite findet sich ein von einem Kranz umgebenes Wappen. Nachrichten über den Eigentümer der Uhr und deren Abhandlung werden zu den Akten S. 2634/90 erbeten.

Halle a. S., den 1. September 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Kellner Hugo Prinz** aus Leipzig gebürtig, zuletzt in Halle a. S. aushältig gewesen, geboren am 10. Mai 1870, Eltern in Heistebitz wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. (S. III. 1744/91).

Halle a. S., den 10. September 1891.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre. Größe: 1,72 bis 1,73 m. Statur: schlank. Haar: dunkelblond. Stirn: frei. Ohne Bart. Augenbrauen: dunkel. Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: gut. Kinn: oval. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: etwas blaß. Sprache: deutsch. Kleidung: hellgrauer Hut und dunkelblauer farbiger Saquetanzug.

Mitbürger!

Zu einer Zeit, da die meisten Geschäfte schwer unter wirtschaftlichem Druck leben und namentlich die Arbeiter bei Mangel an ausreichender Beschäftigung die Vertheuerung der notwendigen Lebensmittel doppelt bitter empfinden, hat des Kaisers Ruf auch aus unserer Stadt eine große Anzahl von Landwehrleuten, meistens Familienväter, zur Fahne rufen müssen. Wenn es sich auch nur um eine 14 tägige Übung handelt, wird doch der Anfall an Verdienst von den Frauen und Kindern der Betroffenen schwer empfunden und wird sich namentlich bei der bevorstehenden Verpflichtung der Zahlung der Wohnungsmiete fühlbar machen.

Sowohl dem Staate, wie der Stadt stehen keine besonderen Mittel zur Verfügung, hier in vollem Umfange lindernd einzugreifen. Der hiesige **Verein für Volkswohl** beauftragte daher die Unterzeichneten, sich, wie hiermit vertrauensvoll geschieht, mit der Bitte um Beihilfe an ihre Mitbürger zu wenden, und in Uebereinstimmung mit anderen berufenen Stellen die Vertheilung der eingehenden Gaben zu bewirken.

Zur Empfangnahme von Beiträgen, worüber öffentlich quittiert werden wird, haben sich die sämtlichen hiesigen **Bauhändler**, die **Exposition dieses Blattes** und die unterzeichneten Herren Kaufmann **Alexander Blau** (Leipzigerstraße 102) und Buchhändler **Niemeyer** (Große Steinstraße 67) bereit erklärt.

Der besondere Ausschuss des Vereins f. Volkswohl:
Alexander Blau, Kaufmann. **v. Borries**, Oberst a. D.
Holzappel, Rentant. **Lohausen**, Stadtbaurath. **Niemeyer**, Buchhändler. **Stande**, Oberbürgermeister. **Stolle**, Direktor der Riebeck'schen Montanwerke.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. September 1891, sollen von 8 Uhr **Vormittags** ab im **Drieschträger-Saal** des hiesigen **Postamts 1**, **große Steinstraße 54** — Eingang vom Thur der Postannahme im Hofe links — verschiedene im Post- und Telegraphendienst nicht mehr verwendbare Ausstattungsgegenstände als Möbel, lederne Taschen, Wechselschilder, Dienststempel, mehrere Centner altes Eisen, einige kleine Messing, Waagen, Laternen, Lampen, eine Partie Glas tafeln, Pappdeckel u. f. w. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Halle a. S., den 10. September 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Wehlack.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird der neue am 1. October d. J. in Kraft tretende **Wintersfahrplan** des hiesigen Directionsbetriebs veröffentlicht werden. Dieser Fahrplan wird einer größeren Anzahl Zeitungen als Beilage gegeben. Derselbe liegt auch in der Zeit vom 16. d. Mis. bis 1. October d. J. in den Büreaus der hiesigen Stationen zur Einsichtnahme offen. An jedem können die wichtigsten Abweichungen beselben gegen den jetzigen Fahrplan an den Schaltern der hiesigen Stationen ersehen werden.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß am 1. October d. J. die hiesigen Personenzüge der Strecke Sangerhausen-Berlin Potsdamer Bahnhof über die Berliner Stadtbahn geleitet werden und alsdann nicht mehr im Potsdamer Bahnhof zu Berlin, sondern im Schiffschen Bahnhof dahelbst endigen bzw. beginnen.

Frankfurt a. M., den 11. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Linoleum-Reste,
bestes Fabrikat,
zum Belegen v. Zimmern u. Treppen vorzüglich geeignet,
p. □ Mr. 2 Mr.

Gebr. Buttermilch,
Halle a. S., Fernsprecher 508.

Verdingung.

Für den Neubau eines Gewerhauses auf dem Exercierplatze vor dem Steinthore sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden:

1. Erd- und Mauerarbeiten,
2. 122,6 cbm Bruchsteine,
3. 76 Tausend hartgebrannte Hintermauerungssteine,
4. 58 cbm gelochten Weiskalk,
5. 152 cbm Mauer sand,
6. Zimmerarbeiten einschl. Material,
7. Schmiede- und Eisenarbeiten,
8. Schlosserarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten **Blumenstraße 16** zur Einsicht aus und können gegen gebührende Einzahlung von 1,50 M. von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote findet **Donnerstag, den 17. September, Vorm. 9 Uhr** im Geschäftszimmer desselben statt.

Halle a. S., den 10. September 1891.

Der Garnison-Vorbeamte.
Schneider, Baurath.

Bekanntmachung.

Der Verkauf unserer **Cafe** etc. findet von **Montag, den 14. Sept.** ab, nur auf dem **Gasanstalten** auf dem **Holzplatze** und in der **Krausenstraße** statt.

Halle a. S., den 11. September 1891.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Die Butter- und Schmalzfluchen-Bücherei
von **Albert Tempel**

ist auch diesmal am **Jahrmart** aufgestellt, empfiehlt ihre schon bekannten **Wachwörter**. Das Geschäft befindet sich diesmal **vis-à-vis** der **Polizei-Wache**, kennlich **an der Firma**. Bitte das seit **22 Jahren** geschenkte **Wohlfühlen** auch diesmal gütlich zu be wahren.

Albert Tempel.

Bei Beginn der **Theater-Saison**
halte mein großartiges Lager in

Apern-Gläsern

mit vorzüglichsten Gläsern von großartiger Wirkung
zu billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

A. Hagedorn,
Optisches Institut, Gr. Ulrichstraße 52.

Das **altrenommirte Möbel-Magazin**

von **Th. Hendrich**

befindet sich **nicht mehr Geiße 68**, sondern
Fleischergasse 24,

dicht am **Botanischen Garten**, und empfiehlt gleichzeitig sein
**reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaagen zu anerkannt billigen Preisen.**

Musikschule von R. u. M. Petri,

Weidenplan 14. I.

Die Winter-Curse meines Unterrichts (Klavier, Violine etc.
Theorie) beginnen mit **Anfang October**. Anmeldung jederzeit
angenehm und erbeten.

Nach beendeter Inventur empfehle einen
großen Posten zurückgesetzter
zu
spottbilligen Preisen.

Tapeten

Hermann Bischoff,

4, Große Klausstrasse 4,
früher: Große Ulrichstraße 45.

Walhallatheater

Direction: **Richard Huberl.**
Dienstag, den 15. Sept.
Lehtes Auftreten!

Die berühmte
Joseph Phoites-Gesellschaft
Pantomimen Darsteller.

Mr. Canary und **Miss George**,
Soubrette-Quadrillen. —
Miss Mary Palmer, **Mr. A.**
Huberty und **Miss Harry**,
Luftgymnastik und Ringturner. —
Herr Man de Wirth, Charakter-
netten Parodist. — Die Schwestern
Lina und **Sophie Schoenegger**,
Belangs-Duettsstimmen. — **Herr**
Eugen Jocher, Belangs-Humorist.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Concordia

Geiße 45
Direction: **G. Großhoff.**
Artistische Leitung: **G. Höfer.**
Spezialitäten-Theater

1. Rang.
Tägliche Vorstellung
u. **Concert.**

Auftreten nachgeannter
Kunstkapazitäten:

The Original Moser,
Elite-Akrobat. — **Ben**
Rajah, arabischer Wand-
schichtsmaler. — **Fräul.**
Paula Krieger, Kostüm-
soubrette. — **Mr. G. Ro-**
coska, porträtmaler. Dar-
stellungen. — **Semorita**
Juanita Karma,
Luftkünstlerin. — **Mr.**
Segommer, König aller
Bentrolquillen u. Simitoren
— **Herr Theodor Asta-**
los, Gelangsthorarist.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Saal 50 s, Balcon un-
nummerirt 75 s, nummerirt
1. A. Mittel Loge 1 25 A.
Panoptische: 18 Musiker
unter Leitung des Kapell-
meisters **Herrn Sch u. J. e.**

Nach der Vorstellung im
Barriere-Restaurant gr.
Fiel-Concert.

An Sonn- u. Festtagen von
11 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Großes

Frühshoppenconcert
bei freiem Eintritt.

Der Billet-Vorverkauf be-
findet sich von 11—1 Uhr
Vorm. und von 3—5 Uhr
Nachm. im Bureau der Con-
cordia, Passage Geiße 45.
— Darz.

Heidelbeer-Weine

v. Bäcker & Co., Saalfeld,
Verkaufsstelle **Leipzigerstr. 11, p.**
(Eingang Sandberg), ab. Vaer gut
geht. **Mein u. Josef, Roth,**
Zot- und Spanische Weine.
Prämirt: **Hygiene. Ausst. vom**
21.—28. Aug. 1891. Silber Medaille.

Auction.

Dienstag, den 15. d. Mis.,
Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, versteigere ich
in meinem **Wandlthale Kaiser-**
Wilhelmshalle hierelbst zwangs-
weise:

1 Kommode, 1 Ausziehe-
tisch, 1 Sofa, 1 Regulator
1 Kommode mit Aufsatz, 1
Nähmaschine u. v. m.

Kraft,
Gerihtsvollzieher.
Siezu 1 Beilage.

Verlag und Druck von **H. Kellermann** in Halle.
Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.